

Der Leiferder Prozeß

Die Verhandlungen gegen die Eisenbahntatmeter

Hildesheim, 4. November. (Eig. Drahtbericht.)
Schleier begann vor dem Schwurgericht Hildesheim die Verhandlungen gegen die Eisenbahntatmeter von Leiferde. Angeklagt sind die Handwerker Otto Schlieffinger, Kleister Willi Weber und Walter Walter Weber.
Die beiden ersten Angeklagten sind wegen versuchten Mordes in Tateinheit mit versuchter Eisenbahntatmeterherstellung in Tateinheit mit vollendetem Eisenbahntatmeterherstellung in Tateinheit mit Mord, der Angeklagte Walter Weber wegen Beihilfe dazu angeklagt.

Schlieffinger ist 21 Jahre alt, Willi Weber steht im 22. und Walter Weber im 23. Lebensjahr. Schlieffinger war am Reichsbahndirektorat Stadthaus mit einem monatlichen Gehalt von 150 Mark beschäftigt. Die Arbeit war außerordentlich streng. Schlieffinger befaßte sich nebenbei mit philosophischen und mathematischen Problemen. Er habe infolge Überarbeitung und mangelhafter Ernährung an Nervenleiden erlitten und gab die Arbeit auf. Auf der Wanderbahn ist er mit den beiden Angeklagten zusammengekommen.

Willi Weber hat Kenntnisse in der Eisenbahntatmeterherstellung abgelegt und war bis 1925 bei einer Eisenbahntatmeterherstellung beschäftigt. Durch lange anhaltende Arbeitslosigkeit ist er auf hiesige Bahn geraten. Walter Weber war zunächst Kaufmann, später Pianist und als Musiker in Kaffeehäusern und Weinlokalen tätig. Er geriet, als er für einen gewissen Pächter etwas in der Schenke erledigen sollte und mit seinem Fahrad über die Grenze kam, in große Not.

Schlieffinger geht ein, auf der Wanderbahn durch den Gebirgsraum, einen Eisenbahntatmeter zum Entgegen zu bringen, angefragt zu haben, nachdem man sich mit dem Gedanken getragen hatte, ein Auto zu erlösen oder eine „Bühne“ in Schötmar zu machen. Erst als sie in Hildesheim vor der Bahnhofsstation abgemacht wurden und langsam nach und nach zum Ziele kamen, schickten sie sich und kamen nicht mehr ein noch aus, weil man auf den Gedanken gekommen, durch die Entgegensetzung eines Auges zu Geld zu kommen. Damit wollten sie versuchen, in ihrem Beruf vorwärtszukommen. Weber die Folgen eines Eisenbahntatmeterherstellung haben sich alle drei keine Gedanken gemacht. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie sie sich eigentlich die Entgegensetzung gedacht haben, erklärte Schlieffinger, er habe geglaubt, der Zug werde bremsen und die Reisenden würden aussteigen. Dann wollte man in den Vorwagen hinunterkommen. Man habe mit einer Beute von mehreren hunderttausend Mark gekommen. An einer Beratung der Reisenden habe man gar nicht gedacht.

Schlieffinger erklärte, er könne sich heute die Tat nur aus der vollständigen Erleuchtung erklären. Sie hätten nur immer den einen Gedanken gehabt, zu Geld zu kommen. Jetzt sei die Tat nur begangen worden, um den Hunger zu stillen.

Wie geschah das Attentat?

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen schilderte der Angeklagte Schlieffinger die Ausführung des Attentates. Er sagte: „Die Schrauben lösten außerordentlich leicht. Einige konnte man ohne Schwierigkeiten mit der Hand herausziehen.“

„...samt, so werden wir bald vor den gleichen Jochen stehen, die die Reichsregierung immerhin veranlassen, Truppen in Sachsen einmarschieren zu lassen.“

Was ist anlässlich dieser revolutionären Maßnahmen die SPD mobilisiert? Sie ist proletarische Unzufriedenheit zum Widerstand? Nein, im Gegenteil: Erhöht die „linke“ Bewegung, um der sich ein hiesiges SPD-Blatt, die „Planener Volkszeitung“, angeschlossen hat, steht so aus:

„Die sozialdemokratische Reaktion ist auch im neuen Landtag hart genug, um eine freitige und, wie ausdrücklich betont ist, fruchtlose Opposition zu machen. Die Oppositionsstellung unserer Partei wird die Quelle sein, aus der wir die Kraft schöpfen zu einem höheren und entscheidenden Sieg der Zukunft.“

Was bedeutet das? Es bedeutet den Versuch, was nicht jetzt offen in die Koalition einzufließen, noch ein Weiches Opposition zu machen, aber „fruchtbar“, mit anderen Worten:

anonyme Regierungsbeteiligung als Postkarte zu den kommenden Wahlen.

Jeder außerparlamentarische Kampf, wie ihn die SPD-Arbeiter unweigerlich genau so als notwendig anerkennen, wie die Kommunisten, wird abgelehnt. Da ist es kein Wunder, daß die Krise innerhalb der SPD wächst. Wie hart diese Forderung ist, wie hart die proletarische Unzufriedenheit, das zeigt sich in den folgenden Ausführungen der „Leipziger Volkszeitung“, die im letzten Wiederdruck zu der verlogenen Schandbarrede des Dresdener SPD-Blattes stehen:

„Die kommunistische Partei ist die einzige, die von den bisherigen Parteien des Reichstages mit einem trü-

Die „Große Koalition“ als göttliche Vorsehung



Stresemann lebend zum Reichspräsidenten. „Na, mit der nächsten Koalitionserneuerung haben wir auch den Herrn Papst herüber. Die Vorsehung verfährt mit uns.“

parlamentarisch mobilisieren, um zu verhindern, daß die Politik der 23 gegen den Willen der sächsischen Arbeiter weitergeführt wird. Statt dessen organisieren die linken Führer eine politische Kommunistische. Die Arbeiter müssen von den linken sozialdemokratischen Führern wissen, daß der Kampf nicht gegen die Kommunisten, sondern gegen die Bourgeoisie geführt wird. In den Betrieben, in den Gewerkschaften, bei den Erwerbslosen und in allen Organisationen der Arbeiter und Werktätigen muß zum Parlament der Arbeit, zum Kongreß der Werktätigen gewählt werden. In allen Organisationen müssen jetzt die Vorbereitungen getroffen werden, um einer Behauptung der Diktatur über Sachsen wie bei der Fortsetzung der Nationalisierung gegen die Arbeiter den einheitlichen Kampf aller Werktätigen entgegenzusetzen.

Der Kampf geht nicht darum, wer in Sachsen auf den Ministerjahren ist, sondern um die Wiederherstellung des Reichstages, um die Unterbringung der Erwerbslosen in den Betrieben, um eine ausreichende Erhöhung der Unterhaltung, um Befreiung von Kostbarkeiten in tariflichen Formen. Erst muß man werden, daß die Werktätigen von dem ungenutzten Steuerdruck befreit und das Großkapital zu dem Betragen herangezogen wird. Die proletarischen Gefangenen müssen aus den Gefängnissen befreit und an ihre Stelle die militärischen Berichter am Volke festgelegt werden. Es muß die Selbstverwaltung der Gemeinden und die Beteiligung der revolutionären Gemeindeverwaltung erlangt werden. Die Nationalisierer müssen verjagt und die wertvollen Bauern unterstützt werden. Die unteren Beamten sollen einen besseren Lebenslohn als jetzt erhalten. Darum geht der Kampf. Dieser Kampf kann und muß erfolgreich durchgeführt werden, wenn die Arbeiter, wenn alle Werktätigen den Kongreß der Werktätigen organisieren und die Massen so mobilisieren, daß nach dem Kongreß der Kampf um die Forderungen der Werktätigen leicht einleitend und geschloßen in Angriff genommen und mit Erfolg durchgeführt werden kann.

Nicht Ministerjahren im kapitalistischen Staat, sondern Brot und Arbeit, eine gebührende Existenz als freie Arbeiter mit dem sächsischen Proletariat! Deshalb

Kongreß der Werktätigen!

„Linke“ SPD-Führer in Nöten Schmerzen der „Dresdener Volkszeitung“

Die „Dresdener Volkszeitung“ ist unzufrieden damit, daß die „Arbeiterstimme“ die Pläne der „linken“ SPD-Führer und ihres genäherten Parteivorstandes allzusehr angeprangert hat. Sie hätten es gar zu gern gesehen, wenn sie nach einer Weile in Vorbereitung alle Vorbereitungen für einen neuen Umsturz, einen neuen Beitrag an den linken sozialdemokratischen Arbeiter Nöten treffen können. Es ist bezeichnend für die „Linke“ der Herrschaften in der Volkszeitung, daß sie sich

auf der ganzen Linie mit dem Parteivorstand, mit den Herren Müller, Weis und Crispian solidarisiert und ihnen Schützenhilfe bei ihren Machenschaften leistet. Schreibt doch die Volkszeitung wörtlich:

„Dazu sollten wir zunächst feststellen, daß bei den Ausführungen des sozialdemokratischen Pressedirektors der Parteivorstand völlig unbeteiligt ist.“

Jedes Kind — und selbst die Redaktion der „Volkszeitung“ — weiß, daß der Parteivorstand seit Wochen und Monaten nichts Besseres zu tun hat, als die Große Koalition im Reich vorzubereiten. Ganz offen wurde ausgesprochen, daß diese sich auf Regierungen der Großen Koalition in Preußen, Sachsen usw. stützen müsse. Es ist also ein ganz bewußter Schwundel, wenn die „Volkszeitung“ heute dem Parteivorstand eine andere Absicht andichtet. Ein genau so lächerliches Manöver ist es, wenn die „Volkszeitung“ schreibt:

„Alle das Verhalten der sächsischen Sozialdemokratie wären auch die Anschuldigungen des sozialdemokratischen Pressedirektors nicht im geringsten mahdend.“

Der Pressedirekt ist das Organ des Parteivorstandes. Die sächsischen Arbeiter, und gerade die linken SPD-Arbeiter, haben mehr als ein Dutzendmal erleben müssen, daß die Art und Richtung trotz aller „Linke“ nach jedesmal vor dem Parteivorstand laßt, daß dessen Beschlüsse noch jedesmal außer „Machtbefehl“ für die sächsischen SPD-Führer waren. Die Parteivorstandsmänner der „Volkszeitung“ werden also nichts fruchten. Die sozialdemokratischen Arbeiter werden auf dem Posten sein!

Wie dringend die Gefahr der Großen Koalition ist, zeigt die Stellungnahme der gesamten demokratischen Presse. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt:

„Eine Lösung der Koalitionsfrage erscheint angesichts der ganzen Situation nur möglich, wenn sich die Linkssozialisten zu dem entschließen werden, was sie bisher so hartnäckig verweigerten, zu einer Zusammenarbeit mit den Parteien der Mitte. Eine Koalition, die von der Volkspartei über Wirtschaftspartei, Demokraten und Rechtssozialisten bis zu den Linkssozialisten ginge, gäbe die einzig tragfähige Basis für eine Regierung. Ein solcher Entschluß mag den Linkssozialisten nach ihrer ganzen bisherigen Haltung sehr schwer fallen, er wird ihnen aber leichter werden durch die beträchtliche Anzahl von Wählerposten, die ihnen dadurch zufließen. Es gibt Leute, die es der Gruppe des Herrn Krug sehr wohl zutrauen, daß ihr die Macht viel höher steht als die Prinzipien.“

Genau in dem gleichen Sinne äußert sich die „Frankfurter Zeitung“ und auch die „Inlandsdemokratische Zeitung“. Auf der anderen Seite mehren sich die Stimmen, die nach dem Muster der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ die Zwangsverwaltung für Sachsen fordern. So schreibt die Chemnitzer „Allgemeine Zeitung“:

„Man hat nun aus unparteiischen Kreisen ansehnlich der so verworrenen innerpolitischen Verhältnisse Sachens nicht mit Recht darauf hingewiesen, daß ein Gebilde wie der sächsische Staat nicht mehr bestehen sei, sich selbst zu regieren. Die Aussichten für eine Einigung in dieser oder jener Richtung sind in der Tat gering. Es gehört wirklich nicht viel Prophezeiung dazu, vorauszusagen, daß dem neuen Landtag keine lange Lebensdauer beschieden sein wird. Was dann? Kommunisten! Und wenn das gleiche Spiel wieder von vorne beginnt? Abermals Kommunisten! Kein Zweifel, daß unter solchen Verhältnissen das parlamentarisch-demokratische Prinzip sich lösen muß. Es bleibt dann nichts weiter übrig, als daß das Reich dann eingestürzt und Sachsen in Zwangsverwaltung nimmt. Unter solchen Verhältnissen wäre es dann das Gebotene, Sachsen und Thüringen mit Preußen zu verschmelzen. Automatisch würden dann die noch bestehenden norddeutschen Gliedstaaten einem sächsischen und thüringischen Aufgehen in Preußen folgen.“

Inzwischen findet eine solche Entwicklung ihre schärfsten Widersacher in den sozialdemokratischen Kreisen der Länder, da diese die Mittelstaaten als Bollwerke und Domänen des Sozialismus betrachten. Wer erinnert nur an den Moment der Reichsregierung, da der frühere Reichsjustizminister Dr. Heine nach der Ablehnung der sozialdemokratisch-kommunistischen Regierung Feigner zum Reichskommissar für Sachsen ernannt wurde. Damals war ein günstiger Augenblick, Sachsen in Preußen aufgehen zu lassen.“

Noch schärfer legt sich die „Kreuzzeitung“ (SWF) Göttingen für König und Vaterland ins Zeug:

„Es sind die bürgerlichen Parteien im Landtag wenigstens ankommen werden, um durch gesammelte Kraft die schlimmste Entscheidung zu verhindern, wird man mit gebotener Steife abzuwarten haben. Die Zukunft der Sachsen entgegengeht, steht recht nahe uns. Wenn die Entwicklung im Sinne der Mittelstaaten, wenn alle Voraussetzungen vorhanden sind,

Die ganze Sache hat nur 15 Minuten gedauert.“ (Graf v. Weying im Saale.)

Damit werden die Behauptungen der Reichsbahndirektion, daß die Gleisanlage sich in bester Ordnung befinden habe, abgelehnt. Die Darstellungen der Angeklagten über die Qualität des Attentatsplanes beweisen, daß die Gleisanlagen in einem absolut verfallenen Zustande sich befinden haben. Insofern es den Angeklagten nicht möglich gewesen, in so kurzer Zeit die Gleise zu lösen.

Der Angeklagte Schlieffinger erklärte, daß ihm, als die Gleisen gelockert wurden, zum ersten Male der Gedanke gekommen sei, daß etwas Schlechtes getan werde. Er habe den Plan aufgeben wollen, er habe jedoch nicht mehr zurücktreten können, daß die Gleisen nicht wieder zusammengebracht werden seien. Der Zug sei herangefahren und wenige Minuten darauf sei das Unglück geschehen. Die Angeklagten, die die Gleise gelockert der Verunglückten und das Klirren der Schienen waren, sind darauf sofort geflohen. Schließlich sei man umgefallen und bis auf 15 Meter an die Unglücksstelle herangekommen, um zu sehen, was eigentlich passiert sei. Schlieffinger schildert dann die Szenen des Unglücks, wie sie derzeit bekannt sind.

Der Angeklagte Willi Weber bestätigt die Darstellungen Schlieffingers.

Darauf erfolgt die Beweisaufnahme. Dann wird der Zeuge des Unglückszeuges, Ströber, vernommen. Er schildert, wie das bereits früher geschehen ist, den Vorgang des Unglücks. Nach der Vernehmung einer Reihe weiterer Zeugen und des Sachverständigen Eisenbahnrat Kappeler, der erklärte, daß der Unfall verhältnismäßig glimpflich ausgefallen sei, werden die Verhandlungen vertagt. Heute ist nach dem Gutachten der medizinischen Sachverständigen die Verhandlung begonnen.

Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht.)

Zu dem heute vor dem Schwurgericht in Hildesheim stattfindenden großen Prozeß gegen die Attentäter des sächsischen Eisenbahntatmeter bei Leiferde übertrug die Reichsregierung die Befugnisse mit einer „Sensation“, um Stimmung für sich und das System der von ihm geleiteten Dameschab zu machen. Dameschab hat zu diesem Zweck einen Tag vor Beginn des Prozeszes bei Jüssen ein Reichsbahnmänner und Reichsbahnrat aufgeführt lassen, um die Vortrefflichkeit der Rettungsmaßnahmen an Hand einer Probeentgleisung und damit die glänzende eingerichtete Dameschab zu demonstrieren. In Anbetracht der Zeit in einer von Dameschab herausgegebenen Schrift zu lesen, sich immer mehr häufenden Unglücksfälle auf der Eisenbahn wird die Dameschab die Dameschab den Dameschab nach wie vor zweifelhaft gemacht. Aus Angst, daß die Wahrheit über dieses Verbrechen der Dameschab wahrheitsgemäß der arbeitenden Bevölkerung berichtet würde, hat man u. a. auch die „Welt am Abend“ von der Einleitung der Presse ausgeschlossen. Das kennzeichnet die Genüge das aufgeführte Theaterstückchen.

heißlichen Stimmen- und Mandatszwang abkündigen.

Nach das ist ein sehr charakteristisches Merkmal dieser Wahl!

Während die Freiwirtschaftler geglaubt haben, sie würden die Massen der sozialdemokratisch organisierten Arbeiter in ihre Politik gewinnen, ist ein guter Teil der sozialdemokratischen Anhänger zu den Kommunisten übergegangen.

Die Arbeiterwähler haben also entschieden: Nicht Rechts-, sondern Linksorientierung!

Über in den Betrieben hatten die Kommunisten den Erfolg unbestritten auf ihrer Seite, und das war für die Wahl mit ausschlaggebend.

Der einfache Arbeiter im Betriebe kann sich nicht begreifen, daß es richtig sein soll, wenn er im Juni 1924 mit aller Kraft gegen die Kürzenabfindung kämpfte und einige Monate später der Abfindung politisch passiv gegenüberüberlassen soll. Das ist dieselbe Erfahrung wie bei der Reichstagswahl. Erst gegen Marx aufzubeistehen, und dann bei Marx hinnehmen. Das ist zuviel verlangt!

Tagung der Bergarbeiter-Exekutive

London, 3. Nov. (Telefonat.)
Die Exekutive der Bergarbeitergewerkschaft trat Dienstag vormittag in London zusammen, um sich mit der Lage und den Vorbereitungen für die Stellungnahme zu den Verhandlungen mit den Gewerkschaften zu befassen. Cool teilte auf der Sitzung mit, daß von Russland eine weitere Geldsendung in der Höhe von 100 000 Pfund eingegangen sei, begleitet von einem Telegramm, in dem den britischen Bergarbeitern wegen ihres heroischen Kampfes gratuliert wird. Am Nachmittag fand eine Zusammenkunft der 12 Transportarbeiter- und Eisenbahner-Gewerkschaften statt, an der auch die Bergarbeitergewerkschaft teilnahm. Die Zusammenkunft befaßte sich mit der vom Generalrat des Gewerkschaftskongresses aufgeworfenen Frage, ein Verbot für den Abtransport ausländischer Kohle zu erlassen. Wie bekannt, steht der Generalrat diesem Appell nicht sehr günstig gegenüber.

Sabotage der Kohlenbarriere durch die Reformisten

London, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.)
In der gestrigen Konferenz der Exekutivkommissionen sämtlicher Gewerkschaften wurde die freiwillige Umkehr zur Unterbrechung der Kohlenbarriere beschlossen. Es wurde der Betrag von 1 Pfennig pro Tonne vorgeschlagen, den jeder organisierte Arbeiter freiwillig beisteuern kann. Die rechten Gewerkschaftsführer, insbesondere Thomas, haben durchgesetzt, daß die gesamte Zwangsmaßnahme abgelehnt wurde. Die gestrige gemeinsame Sitzung des Bergarbeiterverbandes und der 12 Transportarbeiterverbände, in der über die Frage der Kohlenbarriere entschieden werden sollte, wurde aus Mangel an Generalratsmitgliedern, das an der Sitzung teilnahm, ohne Beschluß verlagert. In der Begründung wurde gesagt, daß das Plenum des Generalrats erneut Stellung nehmen müßte. Die Sabotage der Kohlenbarriere dauert also an.

Gewaltiger Sieg der Labour Party bei den Gemeindevahlen

London, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht.)
Die Gemeindevahlen, die in mehr als 300 Städten Englands und Wales mit Ausnahme von London stattfanden, haben der Labour Party einen außerordentlichen Erfolg gebracht. Nach den bisherigen Feststellungen hat die Labour Party 137 Sitze gewonnen und nur 11 verloren.

Die Gewerkschaften der Sowjetunion führen das Hilfswort fort

Moskau, 1. Nov.
Anlässlich des Beginns des nächsten Monats des russischen Bergarbeiterkreises richteten der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion und das ZK des Bergarbeiterverbandes der Sowjetunion an die englische Bergarbeitergewerkschaft ein Telegramm, worin sie erklären, daß sie die Hilfswörter für die kämpfenden Bergarbeiter fortsetzen werden.

Wegweiser für günstigen Einkauf und Verkehr

Franz Hitzer & Co.

Größtes Spezialgeschäft für Farben, Lacke, Schablonen und Pinsel

Leipziger Str. 84

Modewarenhaus P. Käge
Bürgerstraße 3

Kahl's Möbelhaus
Reiche Auswahl Solide Preise
Alaunstraße 6

Varieté und Lichtspiele
Deutscher Kaiser
Leipziger Straße 112

Grenadierstraße Selbmann's Kakao und Filialen

Konditorei und Kaffee
"SAXONIA"
Hermann Kaut, Oschalter Straße 13

Musik-Noack
Bürgerstraße 8
ist immer am billigsten

Hommels Schokoladenhaus
Ede Torgauer und Bürgerstraße
Telephon 26425

E. Häntzsohel
Bürgerstraße 28
Nähen, Spielwaren, Lederwaren

Albin Seifert
Rehefelder Straße 42
Kohlen Briketts

Lacke- und Farbenhandlung
F. Fietz Nachf. W. Keller
Konkordienstraße 46

Bettfedernhandlung
"Goldne Gans"
R. Schilling

Leipziger Str. 50
Bettfedern, Daunens, Inletts, fertige Betten, Dampf-Bettfedernreinigung

Pieschener Tapetenhaus
Bürgerstraße 30
Telephon 1140000

Wasche, Wollwaren
Oswald Köhler
Markgrafstraße 43

Lichtspieltheater "Goldenes Lamm"
Jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel
Sonntags große Kindervorstellung
Beginn: Wochentags 8 und 1/9 Uhr, Sonntags 4, 6 und 1/9 Uhr

Löwen-Drogerie
Max Schüller Torgauer Straße 4
R. Thomschke
Mittelstraße 51 - Schützenstraße - Schützen

Paul Müller, Alaunstraße 13
Seifen und Parfümerien
Drogen, Farben E. Stephan
Fichtenstraße 8b

Karl Senter Nachfolger
Bachstraße 20
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Smalze, Aluminium, Porzellan, Steinzeug und Glas

Walter Ko be
Uhren - Goldwaren - Optik
Leipziger Straße 218

Sport-Trikotagen-Kaden
Torgauer Straße 33 Fernsprecher 73407

Paul Tronicke
Holz / Kohlen
Briketts / Koks
Leipziger Straße 161
Telephon 23810

Herrn Konfektion
Weiß & Lederer
Bismarckplatz 6
Arbeiter-Kleidung Herren-Anzüge

BELLEVUE
Sonnabend, Sonntag, Montag
FEINER BALL
Waltherstraße 27

H. Schmidt
Stoldauer Straße
Ede Spitzen
Dresdner, Weiß- und Feinbäderei

Brof Semmeln
Kuchen
frisch und bekömmlich

Verlangt überall
unsere hochreinste Margarine
Marke Eigelb
mit dem roten Koch in Konsumverträgen
Vereinigte Fettstoff A.-G. Dr.-Leuben

Wendrich & Co.
Hutfabrik
Altpflaun 12
Damenpulz / Herrenhüte / Mützen / Umpressen und modernisieren

Otto Bürger
Kolonialwaren - Spirituosen
Pirnaische Ecke Zinzendorfstraße

Schuhwarenhaus
Hermann Hübel, Walther Straße 23
Maßarbeit / Reparaturen

Rauchtabak
Zigarren
Zigaretten
A. GERSTEN
Walther Straße 5

Drogerie zum weißen Kreuz
ALFRED SACHSENRODER
Kesselsdorfer Straße 24

Oskar Walter, Zwickauer Str. 73
Kolonial- u. Grünwaren, Wurst, Delikatessen

Wir kaufen unsere Fleisch- und Wurstwaren bei
Arthur Thieme, Ockerwitzer Straße 1
Spezialität: ff, Wurstwaren und garnierte Platten

A. Buttler, Fleischer
Freiberger Platz

W. Hoch, Schneidermeister
Maßanfertigung / Konfektion

Alle Kaufleute
Josephbühnen
Litta zu verkaufen
Überall zu haben

OTZAPALLI

GES. GESCH. MARKE

George Müllers
Littner Jungfer
RUF: 25741, 21777, 21736, 22736

Glashütter Hof
Fritz Kimmel und Frau
Schuhreparatur-Werkstatt
E. Rochall, Rauenheimer Straße 34
Seelisch- und Delikatessen-Handlung
Arthur Geifert
Wittenberger Straße 99 / Telephon 30219
Fleisch- und Wurstwaren
Liefer am preiswertesten
Emil Dito, Schandauer Str. 61
Zofel-Diele
Wollenturmstraße 11
empfiehlt feine Esstischdecken, Decken, Zimmer
Löchergerien
Christoph Witschke
Augsburger Str. 16 / Fernruf 30123
Klotzsche-Hallerau
Schuhwaren und Reparaturen
Frau P. tner
Ecke Albert- und Mathildenstraße
ADOLF STARK
Königsbrücker Straße 56
Lebensmittel - Zigarren
Putzgeschäft, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Johanna Claus, Dresdner Straße 8
Reformgeschäft, Vogel, Gaststätte
Rudolf Stephan
Breiter Weg, hinter d. Anstaltsplatz
Gobritz
Bruno Laubert
Brot- und Weißbäderei

Gasthof Blasewitz
Freitag und Sonntag
Feiner Ball
Paul Melle
Fleischermeister
Allenberger Straße 28
Restaurant Blasenwaldhof
Fernsprecher 31730
Besprechungslokal der Streifenarbeiter
Seelisch- und Delikatessenhandlung
KURT WENDLER
Residenzstr. 54, gegenüber dem Rathaus
Fernsprecher 31710
Lausa-weixdorf
Kreuz-Drogerie
O. K. Herold
Bäckerei Arthur Popp
Schmiedeberg
L. Kasner
Papier- und Buchhandlung
Willy Höppler
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Konditorei
Sachsen-Silesien
Erdkugel
Markgraf-Heinrich-Platz
Telephon 32163
Paul Müllmann
Produktengeschäft
Eilenburger Str. 5

Regina-Lichtspiele
Augsburger Straße 12
Telephon 32695
Jeden Dienstag und Freitag
Programmwechsel
Beginn: Wochentags 6 und 1/9 Uhr
Sonntags 4, 6 und 1/9 Uhr
Lebensmittel
Steinige
Wäschstraße
H. Arnold, Riebeckstraße 104
Wiesers Fahrradhaus
Wittenberger Straße 115
Ertklassige Damen- und Herren-Räder, Straßenrennen
Wochenrate 3 M., Anzahlung 10 M. bei Anlieferung

Oswald Padelt
Bäckerei, Konditorei
und Café
Schandauer Str. 79
Telephon 31708
Wehlener Hof
Wehlener Straße
Ede Schaufelstraße
H. Bier / Gute Küche
Fernsprecher 30436
Vereinshaus Blasewitz
Ernst Adler
und Frau

Zum Bezug echter Kernlederohren
sowie sämtl. Schuhbedarfsartikel
empfiehlt sich billigst
Lederhandl. Augsburger Straße
Ede Jakobstraße
Eduard Menzel
Kaufm., Friseur-, Perückenmachermeister
Dresdener Straße 1
Moritz Müller
Zubehörgeschäft u. Möbeltransport
Holz- und Kohlenhandlung
Wollenturmstraße
Max Gühne
Bäckerei und Konditorei
Augsburger Straße 92
Emil Krause
Holz-, Kohlen- und Brikett-Handlung
Lauensteiner Straße 13
Ottendorf-Okrilla
Arthur Wirth
Günstige Einkaufsstelle
in Textilwaren jeder Art
Gustav Weinhold
Schnitt- und Wollwaren
Bruno Zimmermann
Radeburger Straße
Fleisch- u. Wurstwaren
Herrmann Krüger
Kolonialwaren
Lebensmittel
Gasthaus zum Bahnhof
Alfred Guhr
beste Einfuhrstoffe der Arbeiterschaft
Kreuz-Drogerie - Fritz Jaekel
Drogen, Farben, Parfümerie
Säurewaren

Die „Finanzreform“ der Gewerkschaften

Eine Frage, die die größte Aufmerksamkeit aller Arbeiter erfordert

Ende 1923 hat der Bundesausschuss des ADGB eine Kommission einberufen, welche über eine Vereinfachung der Beitragsleistung und der Unterstützungseinrichtungen der Gewerkschaften beraten sollte. Diese Kommission machte über die Höhe der Beiträge, des Eintrittsgeldes, der Beiträge der verschiedenen Gewerkschaften. Sie stellte dabei fest, dass in den verschiedenen in allen diesen Dingen bei den Gewerkschaften zu unterscheiden ist. So beträgt zum Beispiel das Eintrittsgeld für Männer und Frauen in den verschiedenen Gewerkschaften zwischen 20 Pf. bis zu 4 M., für Lehrlinge zwischen 10 Pf. bis zu 1 M., für Jugendliche beiderlei Geschlechts zwischen 10 Pf. bis zu 4 M. Auf dem Gebiet der Beiträge wurde festgestellt, dass der Wochenbeitrag in den verschiedenen Verbänden zwischen einem halben bis doppeltem Monatslohn schwankt. Auch die Verteilung der Beiträge zwischen Zentralverwaltung, Hauptverwaltung usw. sind in den einzelnen Gewerkschaften sehr verschieden.

Die Kommission hat jetzt ihre Beratungen zu einem gewissen Abschluss gebracht. Sie hat Richtlinien beschlossen über die einheitliche Regelung des Beitragsgebotes, wonach in Zukunft ein einheitliches Beitragsgebote in allen Gewerkschaften einheitlich erhoben werden soll, dann über eine gewisse Vereinfachung der Höhe der Beiträge und der Form der Beitragsleistung (Doppelbeitrag, Beiträge für Haupt- und Nebelastbeitrag) und auch mit Vertiefung für Haupt- und Nebelastbeitrag. Diese Richtlinien sind die Unterfertigung Gemäßheit der Beschlüsse der Kommission für die Unterstützung der Gewerkschaften in ihrer Sitzung am 3. Oktober und auch die Beschlüsse der Mehrheit der Gewerkschaften bereits zugestimmt.

Mit diesen Beschlüssen werden sich nun die Verbandsausschüsse und dann die Verbandstage der einzelnen Gewerkschaften befassen.

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition ist natürlich nicht gegen eine Vereinfachung der inneren Verwaltung, Beitragsleistung usw. der Gewerkschaften. Sie ist aber der Auffassung, dass sie überall vertreten, dass solche Maßnahmen, die die Umwandlung der Berufsverbände in Industriewerkschaften herbeiführen können, sondern nur dann überhaupt einen merklichen Fortschritt bedeuten, wenn sie als Maßnahmen zur Vorbereitung der Umstellung auf Industriewerkschaften ausgearbeitet werden. Nur der Umstellung der Gewerkschaften auf gewerkschaftliche Verhältnisse, schließt mit dem Geist der Klassenkämpfe, die die Gewerkschaften zu einheitlichen schlagkräftigen Kampforganisationen machen, welche dem modernen Kapitalismus gegenüberstehen.

In den Beschlüssen der Kommission auf dem Gebiet der Beitragsleistung der Gewerkschaften ist jedoch noch mehr zu sagen. Sie hat in ihnen vollkommen den Gesichtspunkt der Vereinfachung der Beitragsleistung, der gegenseitigen Unterstützung der Gewerkschaften in ihren Kämpfen gegen das Unternehmertum. Zu dieser Zeit ist die Kampffähigkeit der Gewerkschaften viel wichtiger als die gegenseitige Unterstützung der Gewerkschaften. Die Kommission hat die Richtlinien für die Unterstützung der Gewerkschaften mit ihren Beschlüssen auf dem Gebiet der Vereinfachung der Beitragsleistung usw. so sehr mit ganz deutlichen Tönen zur allgemeinen Erhöhung der Beiträge als leitenden Gesichtspunkt bei diesen Beschlüssen. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition ist nicht grundsätzlich gegen die Erhöhung der Beiträge in den einzelnen Gewerkschaften, wenn sie die Garantie hätte, dass diese Erhöhung auch für die Steigerung der Kampffähigkeit der Gewerkschaften verwendet würde, das heißt, wenn sie die Garantie hätte, dass die Führung der Gewerkschaften, welche über die Gelder verfügt, eine wirklich revolutionäre Gewerkschaftspolitik im Interesse der Arbeiterklasse betreiben würde. Diese Garantie ist heute bei keiner deutschen Gewerkschaft vorhanden.

Wenn das bisher Gesagte zeigt, dass die Frage der Finanzpolitik der Gewerkschaften nicht zu behandeln ist, ohne die Aufgabe der Gesamtpolitik des ADGB. Sehen wir uns die Beschlüsse der Kommission näher an, und legen wir dazu den Beschlüssen der „Gewerkschaftszeitung“, dem offiziellen Organ des ADGB dann sehen wir ganz deutlich, dass die Tendenz dieser Beschlüsse hinausläuft auf die Stärkung des Elements der Klassenkämpfe in den Gewerkschaften unter Mitwirkung der Arbeiter, welche über die Gelder verfügen. Der erste Satz in dem Artikel der Gewerkschaftszeitung vom 23. Oktober über die Finanzpolitik der Gewerkschaften, der als Leitlinie für die Finanzpolitik entworfen ist, lautet folgendermaßen:

Die Stützpunkt der gewerkschaftlichen Organisation sowie ihre Leistungsfähigkeit ist nicht so sehr abhängig von der Zahl der organisierten Berufsangehörigen als vielmehr von der Disziplin ihrer Mitglieder und der Stärke der zur Verfügung stehenden Kampftruppen.

Also nicht die Zahl der organisierten Arbeiter, nicht die Vergrößerung der Zahl der organisierten Arbeiter durch eine entsprechende Beitragspolitik ist der leitende Gesichtspunkt für die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer, sondern möglichst hohe Beiträge selbst auf die Gefahr hin, dass ein Teil der Mitglieder, welche diese Beiträge nicht leisten können abbringen oder neue nur schwer gewonnen werden können. Diese Finanzpolitik liegt ganz in der Richtung der Politik der amerikanischen Gewerkschaften, welche reine Organisationen der Arbeiterklasse und politisch unabhängig der bürgerlichen Parteien sind. Diese Finanzpolitik ist die Ergänzung zur Politik der Preisgabe der Klasseninteressen des Proletariats zugunsten einer kleinen Schicht besserbezahlter Arbeiter als Werkzeug der Bourgeoisie zwecks Demagogie und Schwächung des Kampfes des Proletariats als Klasse. Die sogenannte Finanzreform der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer unterstreicht das, was mir bereits auf Grund ihrer Politik wissen: Die Einstellung auf die erneute Herausbildung einer Arbeiter-Aristokratie in Deutschland und ihre Organisation als Hilfstruppe der Bourgeoisie gegen die Klasseninteressen des Proletariats. Diese Politik ist Verrottung an den Interessen der ungelerten wie der gelehrten Arbeiter. Denn sie soll ja die gelehrten Arbeiter dazu verführen, ihr historisches Recht auf die Übernahme der gesamten politischen und wirtschaftlichen Macht durch die Arbeiterklasse für ein Zinsengericht an die Kapitalisten zu verkaufen.

Es ist klar, dass die revolutionäre Gewerkschaftsopposition gegen eine solche „Finanzreform“ grundsätzlich und aufs schärfste kämpfen muss. Ihre Aufgabe ist es, die Zusammenhänge dieser Finanzpolitik der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer mit der Arbeiterklassepolitik an den Köpfen des Unternehmertums aufzudecken und den Arbeitern zu zeigen, wie eine Finanzreform der Gewerkschaften im Sinne der Klasseninteressen aussehen müsste.

Berammlung Dresdner Betriebsräte

(Arbeiterkorrespondenz)

Wir haben bereits gestern Mitteilung von der Berammlung der Dresdener Betriebsräte in den Auensteinen, die einberufen worden war zum vorbereitenden Ausschuss zur Vorbereitung des Kongresses der Betriebsräte. Der Genosse Köhler (Berlin) gab in seinem Referat ein anschauliches Bild über die deutsche Wirtschaftslage. An Hand reicher Materials zeigte er die furchtbare Lage, in der sich die deutsche Arbeiterklasse befindet. Der letzte Konjunkturausschlag der letzten Wochen ist im wesentlichen eine Folge des englischen Bergarbeiterkampfes, den sich die deutschen Kapitalisten nützlich machen. Genosse Köhler zeigte die Bestrebungen auf, Deutschland wieder zu einer imperialistischen Außenpolitik zu bringen. Der Eintritt in den Völkerbund bedeute keine Hebung der Gegenläufe, die im Gegenteil im früheren Ausmaß als bisher verhängt werden. Mit der Rationalisierung hat das deutsche Unternehmertum seine Positionen gefestigt. Die Vorteile der Rationalisierung kommen nur den Unternehmern zugute, während Tausende von Arbeitern infolge der Technisierung und Rationalisierung auf die Straße geworfen werden. Die Produktion wird mit dem noch im Betrieb verbleibenden Stamm von Arbeitern gesteigert. Trotz der verbilligten Produktion steigen die Preise aller Lebensmittel und Bedarfsgegenstände, weil die Preisfestsetzung durch die Monopole nach ihrem Belieben erfolgt. Während sich die Gewinne der Unternehmer durch die Rationalisierung steigern, werden die Löhne der Arbeiter unter Ausnutzung ihrer Notlage systematisch gesenkt. Mit der Verlängerung der Arbeitszeit ist eine ständige Vergrößerung der Erwerbslosenarmee verbunden. Das Angebot der Unternehmern an die Gewerkschaften auf Arbeitsgemeinschaften, die Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition kennzeichnen die Absicht der Unternehmer, mit

Hilfe der Reformisten den Kampfwillen der Arbeiter zu brechen. Gemeinsam mit den im Proletariat inwohnenden Betriebsräten müssen die Arbeiter den Kampf gegen die Ausbeuter organisieren. Der Kampf der SPD-Führer, auch der linken, gegen den Kongress der Betriebsräte bedeutet nichts anderes, als der Großen Koalition keine unparteiischen Schlichterstellen zu machen. Genosse Köhler forderte am Schluss seiner Ausführungen auf, dass die Betriebsräte gemeinsam mit den übrigen Arbeitern in den Betrieben sowohl als auch in den Gewerkschaften die Frage des Kongresses der Betriebsräte auf die Tagesordnung setzen. Den interesselosen Ausführungen gegenüber die anwesenden Betriebsräte lebhaften Beifall und zeigten damit, dass sie mit den Ausführungen des Redners übereinstimmen. Kollege W. gab darauf bekannt, dass das Dresdener Einheitskomitee beschlossen habe, 2 Delegierte zu bestimmen, die mit den Betriebsräten gemeinsam die Arbeit für den Kongress der Betriebsräte organisieren sollen und forderte weiter auf, die Hilfsaktion für die englischen Bergarbeiter zu unterstützen. In der anschließenden regen Diskussion wurde von allen Rednern betont, dass es dringend notwendig sei, die Arbeit für den Kongress der Betriebsräte zu steigern. Kollege Beier wies u. a. darauf hin, dass für die Dresdener gewerkschaftlich organisierten Arbeiter die Frage so steht, dass am 1. Januar der ADGB-Wahl und jegliche Arbeitsminister Eisenberg wieder den Vorschlag im Ortsauswahl übernehmen wird, wenn nicht die Kollegen in den Gewerkschaften den Wiederertritt dieses Kongresses in die Organisation der Arbeiter verhindern. Von einer Anzahl Kollegen wurden Beispiele gegeben, wie sich in den Betrieben die Rationalisierung auswirkt. Ein SPD-Kollege aus dem Sachsenwerk Radeberg sprach scharf gegen die bisher von den Gewerkschaften verfolgte Politik und forderte von den Betriebsräten, sich mit aller Energie dafür einzusetzen, dass eine Änderung der Taktik und der Einstellung der Gewerkschaftsführer erfolgt, konnte jedoch die Notwendigkeit des Kongresses der Betriebsräte nicht einsehen. Im Schlusswort empfahl Genosse Köhler den Betriebsräten des Sachsenwerkes, vor einer Betriebsratsversammlung das Für und Wider zu erörtern. Wenn es der Kollege K. vom Sachsenwerk ernst nehme mit der Vertretung der Interessen der Arbeiter, müsse er seiner Betriebsratsversammlung zur Stellungnahme geben und einen Beschlusses des Kongresses der Betriebsräte hinsetzen.

Darauf wurde die von uns gestern veröffentlichte Entscheidung bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.

Der Landbund hebt die Freizügigkeit auf

Im „Landbund Angermünde“ vom 18. 11. ist folgende Aufforderung zu lesen:

Schon gegen Kontraktbruch! Keinen Arbeitnehmer einstellen, der nicht einen Entlassungsschein von seiner letzten Arbeitstelle vorzeigen kann, in der bescheinigt wird, dass er die Arbeitsstelle unter Einhaltung der ordnungsmäßigen Kündigungsfrist verlassen hat.

Keinen Arbeitnehmer, der unter Kontraktbruch den Betrieb verlässt, einen Entlassungsschein geben, andernfalls im Entlassungsschein den Kontraktbruch anzugeben.

Jedem Arbeitnehmer, der den Betrieb unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist verlässt, dies ausdrücklich in dem Entlassungsschein bescheinigen.

Nur so kann dem Kontraktbruch landwirtschaftlicher Arbeiter auf die Dauer wirksam gesteuert werden.

Bei den haarsträubenden Kontrakten, die heute den Landarbeitern aufgezungen werden, kann der Gutsherr beliebig „Kontraktbruch“ konstatieren. Der Landbauauftrag heißt: Aufhebung der Freizügigkeit. Zwar ist der Ruf nicht gerade mit dem Wortlaut der republikanischen Verfassung in Einklang zu bringen, aber Herr Seewer drückt hier beide Augen zu, denn die Verfassung wird nur gebilligt, wenn es gegen Arbeiter geht, infolgedessen ist auch der Landbauauftrag „verfassungsmäßig“. Nur wenn die Landarbeiterschaft in geschlossener Klassenfront den großagraren Landbündlern gegenüber tritt, werden sie nicht mehr solche Vorstöße wagen.

Gewerkschaftliches

Sektion der Kasse und Zigaretten für Herrn. Sonntag, den 7. November, um 9 Uhr, im Volkshaus wichtige Sitzung. Karte und Gewerkschaftsbuch ist mitzubringen. J. W., D. B.

Selbmann's Haferkakao Plund Grenadierstraße 60 Pf. und Filialen

Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen

Von Robert Kressel.

(51. Fortsetzung)

Es ist auch ganz wahr, dass nach einer solchen gleichmäßigen Verteilung das Geld in kurzer Zeit schon wieder in großen Haufen zusammen wäre. Aber das beweist nur, dass es unter dem heutigen Geldsystem die Armut zu beseitigen gilt, samt allen anderen Leiden, die sie im Gefolge hat.

„Betrübt alle sind Idioten außer dir,“ höhnte Erich, dem er den Kopf venlich umnebelt war.

„Ich werde mich zur Gehaltsordnung,“ jagte Cajton.

„Zur Gehaltsordnung?“ fuhr er fort, „wann beschließt die Beträge, was endlich zu erklären, welches die wahre Ursache der Armut ist?“

„Hör, hör!“ rief Harlow. „Das will ich auch wissen.“

„Und ich möchte gern wissen, wer eigentlich uns diesen Bocksalz hält?“ forschte der Mann auf dem Eimer.

„Na, Du bist natürlich,“ erwiderte Harlow.

„Gut, warum versucht ihr dann nicht, ein paar Minuten Zeit zu sein, damit er weiter sprechen kann?“

„Der nächste Bursche, der unterbricht,“ rief Philpot, fremde sich die Hemdsärmel auf und blickte drohend auf die Beträge.

„Gut, geht durch das verdammte Fenster da.“

„Das ist nicht alle mächtig zu erschrecken und sie rüsten so mit mir möglich von Philpot ab; abgesehen von dem Mann auf dem Eimer, der sich sicherer fühlte als die anderen; denn er war wie gewöhnlich von einem ganzen Burggraben von Spatz umgeben.“

„Die Armut,“ fuhr der Vortragende fort, „besteht in einem Mangel an zum Leben notwendigen Dingen, welche die Arbeiter mit Hilfe von Maschinen aus den Rohmaterialien herstellen.“

„Na, gibt es viel Rohmaterialien, viel Arbeit, viel Maschinen — und doch leiden fast alle Mangel an fast allen Dingen.“

„Das Geldsystem ist die Ursache dieses Mangels. Das Geldsystem ist dem Arbeiter dadurch, inmitten des Überflusses und bringt ihn mit einer goldenen Fessel in hilflose Untätigkeit.“

„Soll uns die Einzelheiten dieses unheimlichen Geldsystems zeigen.“

„Wenn man ein Stück angelegtes Holz vom Kopf und macht ein Bier an die Wand.“

„Um die Ursache des Mangels an den Dingen festzustellen, die mittels Arbeit erzeugt werden, müssen wir herausfinden, womit die Menschen ihre Zeit verbringen.“

Dieses Rechte stellt die gesamte erwachsene Bevölkerung des Landes dar. Alle diese Leute nehmen Anteil am Konsum der Dinge, die durch Arbeit erzeugt werden; doch abgesehen die Mehrheit der Arbeiter sind, stellt eine nur verhältnismäßig kleine Anzahl die Güter der Zivilisation, oder die zum Leben notwendigen Dinge her.“

Der Vortragende wendete sich zu der Zeichnung an der Wand, um sie zu ergänzen, dann hielt er unentschieden inne und sein Arm sank herunter.

Er kannte die geringe Bereitwilligkeit seiner Zuhörer über solche Dinge, wie die Ursache der Armut nachzudenken; er wusste, dass sie über das, was er sagen würde, lachen und den Versuch, es zu verstehen, ablehnen würden, wenn auch nur irgend etwas daran anstößig bliebe. Sie verdrängen sich den Kopf über solche unwichtigen Dinge nicht. Ja, wenn es eine schlüpfrige Erzählung wäre, oder ein Ringpiel mit einem Wennigsteinsch, oder eine Frage, die mit Fußball, Kricket oder Pferderennen zusammenhing. Das wäre etwas anderes! Aber das Problem der Ursache der Armut betraf nur ihr eigenes Wohlergehen und das ihrer Kinder — ein so uninteressanter Gegenstand musste so klar vor ihnen aufgestellt werden, dass sie gezwungen waren, beim ersten Blick zu begreifen — und das schien beinahe unmöglich. Einige der Männer bemerkten kein Zögern und trugen an, sich lustig zu machen.

„Er scheint ein bisschen in den Nebel geraten zu sein,“ sagte Erich in lautem Flüster zu Schlem und beide lachten.

Dieses Gelächter spornte Owen an und fuhr fort:

„Diese Figur stellt die erwachsene Bevölkerung dieses Landes dar; wir wollen sie jetzt in verschiedene Klassen teilen: jene, die bei der Produktion helfen, jene, die nichts tun, jene, die Schaden und jene, die mit unnötiger Arbeit beschäftigt sind.“

„und,“ spottete Erich, „jene, die mit unnötiger Gleichgültigkeit beschäftigt sind.“

„Zuerst wollen wir die abtrennen, die nicht tun nichts tun, sondern auch gar nicht behaupten, von irgendwelchem Nutzen zu sein; Leute, die es für entsetzend halten, wenn sie zufällig irgendeine nützliche Arbeit verrichten. Diese Klasse umfasst: Landbesitzer, Bettler, die Aristokratie, Leute der Gesellschaft, Großgrundbesitzer und Leute, die erblichen Reichtum besitzen.“

„Während er das sagte, zog er eine vertikale Linie über ein Ende des Rechtes.“

„Diese Leute tun absolut nichts. Sie verschlingen aber genießen die Dinge, die durch die Arbeit der anderen hergestellt werden.“

Die nächste Rubrik umfasst jene, die Arbeit verrichten — die geistige Arbeit, wenn ihr es so nennen wollen — Arbeit, die ihnen wahllos und anderen Leuten schadet — Arbeit, die, aber besser Ausbeuter der Arbeit!

Landbesitzer Bettler die Aristokratie Leute der „Gesellschaft“ Großgrundbesitzer Leute, die erblichen Reichtum besitzen	Diese Schicht der Bevölkerung produziert nichts, sondern verschlingt nur die Früchte der Produktion anderer Leute.
--	--

Diebe, Schwindler, Taschendiebe, profitstüchtige Aktionäre, Einbrecher, Bischöfe, Finanzleute, Kapitalisten und jene Leute, die so treffend „Ministranten der Religion“ genannt werden. Wenn ihr euch erinnert, dass das Wort „Ministranten“ Diener heißt, dann werdet ihr den Witz verstehen. Keiner dieser Leute stellt selbst irgend etwas her, doch mit List und Pläne machen gelangt es ihnen, sich einen großen Teil der Dinge anzueignen, die durch die Arbeit der anderen erzeugt werden.

Rubrik 3 umfasst alle, die für Löhne und Gehälter unnötige Dinge tun, das heißt Dinge erzeugen, die zwar in diesem unheimlichen System nützlich und notwendig sind, dennoch aber nicht als Lebensnotwendigkeit oder Wohlstand der Zivilisation bezeichnet werden können. Das ist die größte Sektion von allen. Sie umfasst: Geschäftsreisende, Propagandisten, Versicherungsagenten, Kommissionsagenten, die Mehrzahl der Verkäufer, die Mehrzahl der Bureauangestellten, Arbeiter, die beim Bau und der Ausschmückung von Geschäftsräumen beschäftigt sind, dann das ungeheure Heer der Leute, die mit Zeichnungen, Entwürfen, Malereien und Druckarbeiten beschäftigt sind — Dinge, die meist von gar keinem Nutzen sind, denn der Sinn der meisten Aufträge ist nur der, die Leute zu überzeugen, von der einen Firma und nicht von der anderen zu kaufen.“

Landbesitzer Bettler die Aristokratie Leute der „Gesellschaft“ Großgrundbesitzer Leute, die erblichen Reichtum besitzen	Diese Schicht der Bevölkerung produziert nichts, sondern verschlingt nur die Früchte der Produktion anderer Leute.	Leute, die in unnötiger Arbeit beschäftigt sind
--	--	---

Während dieses Teiles seines Vortrages begannen die Zuhörer Zeichen der Ungebuld und des Widerspruches zu zeigen. Owen bemerkte es und fuhr, sehr ruhig, fort:

„Wenn ihr in die Stadt kommt, dann findet ihr ein halb Dutzend Tuchhändlerläden, die nicht einen Steinwurf von einander entfernt sind und in denen überall die gleiche Ware verkauft wird. Ihr könnt doch unmöglich alle diese Läden für wirklich notwendig halten. Ihr wisst doch, dass einer vollkommen ausreichen würde, für den Zweck, dem sie nun alle dienen.“

Wenn ihr zugebt, dass 5 von diesen 6 Läden überflüssig sind, so müsst ihr mir auch zugeben, dass die Leute, die sie bauen, die Parkhäuser, die drinnen tätig sind, jene, die ihre Reklame entwerfen, schreiben und drucken, dass sie alle unnötige Arbeit tun, dass sie ihre Zeit und Arbeit vergeuden, die man besser bei der Erzeugung jener Dinge verwenden würde, an denen wir gegenwärtig Mangel leiden. Ihr müsst zugeben, dass nicht einer von diesen Leuten lebensnotwendige Dinge oder Güter der Zivilisation herstellt.“

(Fortsetzung folgt.)

Das ist kein die gesamte erwachsene Bevölkerung des Landes dar

WOLLWAREN

Bei kleiner Anzahlung legen wir jetzt schon Waren bis Weihnachten zurück

Beginn Freitag früh 8 1/2 Uhr

Beachten Sie bitte unsere sämtlichen Schaufenster-Auslagen!

Enorm billiges Angebot in **K'seidentrikot-Unterwäsche**
 Schlupfhosen in schönen Farben, darunter auch mit Atlasstreifen 1,25
 Hemdhosen mit und ohne Volant 1,45
 Prinzessbrücke moderne Farben 1,45

Ein großer Posten in schönen Karos, verschiedene Größen **95**

Strümpfe • Handschuhe

Damenstrümpfe Baumwolle, schw. u. farb. 28	Herrn-Socken gute Stranas. Qual. darunter auch wollgemischt 28
Damenstrümpfe in Seidenfarb. und Nekt. schw. und farb. 1,45, 25	Herrn-Socken grau, 2x2 gestrickt, reiner Woll 1,25
Damenstrümpfe Kapuzen, mit Naht, schw. und farb. 75	Herrn-Socken Baumwolle, feinfarbig und kariert 38
Damenstrümpfe K'wascheseide, schwarz u. farb. 2,45, 1,30	Herrn-Socken Kunstseide, platt- u. Seidenf. schöne Jacq.-Must. 1,45, 1,25
Damenstrümpfe Kaschmir, reiner Woll, schw. und farb. 1,45	Herrn-Socken reine Woll u. Woll m. Seide u. Flor, Streifen u. Karos, 2,8, 2,25
Damenstrümpfe Woll mit Seide und Flor in allen Modifarben 2,95	Herrn-Handschuhe Trikot, mit angereicherter Futter 95
Damen-Handschuhe Trikot, mit Halbfutter . 25	Damen-Handschuhe Lamm- und Ziegenleder. 2,95

Damen-Konfektion

5 Serien div. Kleider 2,95
 Reinw. Popeline- u. Jacquard-Kleider mit Bordüre, Reizen und Tyrosenborten 8,90
 Pullover-Kleid Rock aus reiner Charlot, lang Arm. 6,95
 Reinw. Ripskleider mod. Nissenform, mit Kunst-Bordüre-garnierung 14,50
 4 Serien Mäntel aus warmen Winterstoff, u. T. mit Plüschborten. Serie I II III IV 6,99
 Astrachan-Mäntel gute Mohairwolle, zu a. Futter, 25,00 25,50
 Seai-Plüsch-Mäntel elegante Hochfilzware, ganz auf Futter (2,95, 5,50, 6,00)
 3 Serien Seidenkleider mit Bordüre, eleg. Ballfaschen, Helvetic Gröpe an China-Extrasse I II III 9,75

Trikotagen • Wollwaren

Herrn-Normalhosen wollgemischt, mit Untersechlag 2,25, 1,30	Schlupfhosen Trikot, gefärbt, in schönen Farben 1,45, 1,25
Herrn-Futterhosen grau u. hell, Polster, 3,25, 2,45	Kind-Schlupfhosen Trikot, gefärbt, in allen Größen. Größe 35
Herrn-Normalhemd wollgemischt 1,95	Pullover mit Seide, gestreift und gewuert 4,50, 7,50, 6,50
Herrn-Normalhemd wollgemischt, Doppelbrust. 2,95	Westen für Damen u. Herr. in Trikot, Kammgarn u. Zephyr, 7,95, 6,50
Herrn-Futterhemd weiß u. makuliert, m. Perkal- u. Hippenstreifen, 2,25, 2,45, 1,75	Damen-Jacken Jacquardmust., m. Kammgarnhemis. 14,50, 15,50
Einsatzhemden Trikotseide, Klappmansch u. Kragen, in schönen Farb. 4,95	Kinderwesten in Trikot und gestreift Gr. 35 2,90, Gr. 40 2,45
	Damen-Mützen a. Flausch u. Trikot, gestreift 1,95

Baumwollwaren

Körperbarchent weiß, ca. 80 cm breit, süddeutsche Ware 1,25, 95, 75	58
Haustuch 140 cm breit, für Betttücher, kräftige Ware 1,05	1,45
Stangenleinen Bandstreifen, süddeutsche Ware 130 cm breit 1,45, 80 cm breit	95
Wäschestoffe ca. 90 cm breit, mittel- und starkfädig 85, 75, 65, 55	42
Ma Kotuch 80 cm breit, reine Mako 1,10, 1,05	88
Roh-Nessel ca. 80 cm breit, kräftige Ware 65, 55, 45	32
Bettuchnessel 150 cm breit, für Bezüge und Betttücher 55, 45	78
Bettuch-Biber 140 cm breit, für Betttücher 1,10, 1,45, 1,30	95
Schürzenwater ca. 115 cm breit, in schönen Streifen 1,20	95
Hemdenbarchente 65- und zweifädig gestreift 75, 65, 55	48
Reih-Körper-Barchente 75 cm und 80 cm breit 65	68
Körper-Inlett schillernd, federleicht, 100 cm breit 1,45, 80 cm breit	1,35

Damenwäsche • Gardinen, Decken

Damen-Hemden mit Stückerl und Valenciennes 1,45, 1,25, 95	85
Damen-Beinkleider mit Nohisewen, Stückerl und Koppel 1,05, 1,75, 1,45	95
Dam.-Nachthemden mit reich. Garnitur, 3,00, 2,55, 2,45	1,95
Barchent-Nachtjack. weider Körperbarchent	1,95
Dam.-Barch.-Hem d. weider Körperbarchent 1,45	1,65
Büstenhalter aus Wäschestoff u. Trikot, 60	38
Ein Tischdecken Posten hochartig, mit bt. Handdruck	2,95
Etamin 150 cm breit, kariert und gestreift 85, 75, 65	48
Künstlerleinen grau, mit bt. Streifen	95
Haarfries für Fensterkürzel, 130 cm breit	3,95
Steppdecken dopp. Seide, Jakaonit u. Trikot, halbwooll Fällung 14,50, 11,50, 10,50	8,90
Ein Künstler-Garnituren leicht 20° unter regulärem angestrichelt 0° Veredel	

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe Streifen und Karos 1,25, 95	78
4 Qualitäten reinw. Popeline 85 und 100 cm breit, in vielen Farben 4,95, 3,45, 2,45	1,95
3 Qualitäten reinw. Ripse 130 cm breit, moderne Farben 7,95, 6,95	4,90
Ein Posten Velour de laine und Flausch, 130 cm breit 4,95, 4,05	3,95
4 große Posten Pulloverstoffe in reissenden Dessins 1,95, 1,75, 1,45	95
Ein Posten Kreppschotten moderne Dessins, inson angereicht 1,95	95
Crépe de Chine reine Seide, 100 cm breit, elegante Ballfarben 4,95	4,95
Köpersamte schwarz und marine, 70 cm breit, für Kleider und Mäntel 6,75	5,75
Halbseidene Damassés mit K'elde für Mantelhalter, 85 cm breit	2,95
Jacquardschotten 100 cm breit, aparte Muster	2,75
Kleider-Barchent hohehe Streifen 65	78
Morgenrockstoffe Baumwolle mit Kunstseide, inson angereicht, schöne Farben	1,95

Herrn-Artikel • Schürzen

Herrn-Oberhemden gut Perkal, Zephyr u. auf. Ballst. mit 1 und 2 Kragen, 5,65, 5,50	3,95
Selbstbinder in mod. Dessins, 1,25, 75, 55	48
Hosenträger aus gutem Gummi, 1,45, 1,35, 95	25
Herrn-Kragenschoner Streifen und Karos, 1,95, 1,45, 1,45	1,25
Hosenträger - Garnitur 0° fertig, aus gut Gummi, 2,45, 2,25	1,95
Jumperschürzen aus gestreift. Water, 1,50, 1,45	95
Jumperschürzen aus buntem Kretonne 1,45	78
Jumperschürzen aus la gemusterten Satin, 2,25	1,95
Knabenschürzen a. gl. Zephyr (Spülschürz), 4,00	58
Mädch.-Schulschürz. a. gestr. Water, i. allen Größen Größe 60	95

Eiswischtücher 50x60 cm groß 1 Stück	95	Kaffeedecken kariert, 130x130. 100x110, 80x90 1,95, 1,25, 75	68	Bettbezüge aus gutem Wäschestoff 1 Deckbett, 2 Kissen, 1 Kissen bestickt.	7,95	Schlafdecken grau mit Kante 1,95	95
Damasthandtücher ges. u. geb., 100 cm lang 1,45, 1,25	85	Handtuchstoffe grau gestreift 65, 75, 65	35	Barchent-Betttücher weiß und mit Kante 2,25, 2,45	1,95	Wolldecken reine Woll u. wollgemischt, 140x190, mit Kante 19,50, 10,50, 8,95, 7,95	4,95

WOLLWARENHAUS

DRESDEN-LÖBTAU FALK & POSENER KESSELSDORFERSTR 5 u. 9